

# «Ich fragte mich immer: Ist das alles?»

Bad Zurzach Nonne Ursula Niecholot hat in ihrer Tätigkeit als Sakristanin in der Pfarrei St. Verena Erfüllung gefunden

VON URSULA BURGHERR (TEXT)  
UND SANDRA ARDIZZONE (FOTO)

Vom Altar bis zur Krypta gleicht das Verenamünster einem Hochsicherheitstrakt. Hinter dem kunstvoll verzierten Gitter, wo sich die Kirchenschätze befinden, sind überall Bewegungsmelder installiert. Sakristanin Ursula Niecholot wurde schon mehrmals mitten in der Nacht in ihrer winzigen Wohnung im Oberfloeken von Bad Zurzach angerufen, weil plötzlich der Einbruchsalarm losgegangen war. «Es handelte sich bis jetzt Gott sei Dank immer um Fehlalarme», sagt die 64-jährige. Während des Gesprächs prüft sie bei den zwei «ewigen Lichtern» im Chorraum, ob noch alle Kerzen brennen. Dann rafft sie ihren Habit und führt die Journalistin in die Krypta, wo die heilige Verena beigesetzt ist.

Der Schlüsselbund klippert, als die Ordensfrau das Gitter aufschliesst. Ihr liebevoller Blick fällt zuerst auf den Sarkophag. Anschliessend huscht sie zu den Regalen mit den Opferlicht-Kerzen, um sie aufzufüllen. «Verena war eine Eremitin wie ich. Ich fühle mich sehr mit ihr verbunden», sagt Ursula Niecholot. Ihr Ordenskleid trägt sie immer bei den Liturgien. 2002 trat die gebürtige Tiengerin ins Kloster ein. «Mein ursprünglicher Beruf war Schaufenstergestalterin, nachher studierte ich visuelle Kommunikation», erzählt sie, «aber ich fragte mich immer: Ist das alles?» Schon als Kind sei sie still gewesen und habe ein tiefes Bedürfnis nach Spiritualität gehabt. Gestalterisch ist sie heute noch für verschiedene kirchliche Institutionen tätig, entwirft Flyer und Logos. Sie ist bestens ausgerüstet mit Mac und iPad und hat sogar ein Facebook-Profil. Auch im Kloster war «das Schöpferische» - wie Ursula Niecholot es bezeichnet - ihre Kernkompetenz.

## Es droht der Austritt

Dass der Name ihres Ordens nicht genannt wird, ist ihrer Diskretion zuzuschreiben. Denn sie befindet sich momentan in einer schwierigen Situation. Nach der Erlaubnis für eine Beurlaubung sei es ihr nicht mehr gelungen, den Weg ins Kloster zurückzufinden, erzählt sie. Doch sie hat bei ihrem Eintritt das Gelübde der «Stabilitas loci» abgelegt, welches sie verpflichtet, bis zum Tod in ihrem Kloster zu bleiben. «Mein grosser

Wunsch ist es, am Wallfahrtsort Bad Zurzach als Nonne und Einsiedlerin zu leben und derweil meiner Arbeit als Sakristanin nachzugehen, die ich 2015 begonnen habe. Doch die Funktion, die ich jetzt ausübe, ist nicht vereinbar mit dem Reglement meines Ordens.» Deshalb werde ihr wahrscheinlich der Austritt nahe gelegt, fügt sie hinzu. Der Ausschluss würde ihr ein Stück Boden unter den Füssen wegziehen. Trotzdem will sie den gewählten Weg weitergehen und hofft, dass sie noch einige Jahre in der Pfarrei St. Verena arbeiten kann.

## Auch mal gerne ein Glas Wein

Die Liebe und Sorgfalt, mit der Ursula Niecholot ihre Arbeit erledigt, berührt. Alles was sie macht, ist für sie Berufung. Die Blumengestecke für Gottesdienste kombiniert sie mit selbstgesuchten Wildkräutern. Sie gewährt der Besucherin einen Blick in den Schrank mit den nach Farben geordneten Messgewändern, für deren Pflege sie zuständig ist. «Ich bereite für jeden Gottesdienst sämtliche Kirchengeräte und sakralen Gefässe vor, richte die Messbücher und stecke die Nummern der Lieder, die gesungen werden», erklärt sie und holt dann neue Kerzen für das Friedenslicht vor dem Marien-Altar. In ihrem Blickfeld steht die spätgotische Statue der heiligen Verena. «Ich fühle mich zwischen den beiden Frauen sehr wohl», sagt die Gläubige und schenkt ihrem Gegenüber ein Lächeln.

Gibt es Platz für Geselligkeit in ihrem Leben? «In Wirtschäften findet man mich nicht. Aber an einem Geburtstag trinke ich gerne ein Glas Wein. Ich bin nicht frömmlicher, sondern ganz normal. Trotzdem gehe ich meinen Weg. Der Glaube ist mir wichtig.» In der Freizeit trifft man Ursula Niecholot auch in Zivilkleidung. Sie ist eine passionierte Naturfotografin und oft am Rhein anzutreffen, wo sie Biber oder Ringelnattern ablichtet.

Wie es im Kloster vorgegeben war, betet sie immer noch fünfmal täglich. «Ohne Dialog mit Gott könnte ich nicht leben.» Als Sakristanin wird sie mit Leben und Tod konfrontiert. «Sterben ist eine der grössten Prüfungen für uns Menschen.» Ihre Augen hinter der markanten Brille blicken nachdenklich, als sie sagt: «Ich bin mir zwar gewiss, dass es das ewige Leben gibt. Aber wie es aussehen wird, weiss ich nicht.»

## MONTAGS- PORTRÄT



Sakristanin Ursula Niecholot vor der spätgotischen Statue der heiligen Verena: «Ich fühle mich sehr mit ihr verbunden».

## Die Raiffeisenbank baut ihren Hauptsitz um

**Leuggern** Die Raiffeisenbank Aare-Rhein braucht an ihrem Hauptsitz mehr Platz. Ausserdem übernimmt Rouwen Salpeter von Martin Stampfli den Posten des stellvertretenden Bankleiters.

VON PHILIPP ZIMMERMANN

Vor 20 Jahren wurde der Hauptsitz der Raiffeisenbank Aare-Rhein in Leuggern eröffnet. Nun steht eine grosse Veränderung an. «Heute platzt die Liegenschaft aus allen Nähten», sagte Verwaltungsratspräsident Beat Elsener an der 101. Generalversammlung vom Freitag im Sportcenter Leuggern. «Wir haben uns deshalb entscheiden, einen Umbau vertieft zu prüfen und in naher Zukunft umzusetzen.» Bereits hat die Bank einen Architektenwettbewerb gestartet. Schon diesen Sommer sollen erste Vorschläge vorliegen. «Dann geht es an die Umsetzungsphase», sagte Elsener weiter.

Auch in personeller Hinsicht steht eine wichtige Änderung kurz bevor: Martin Stampfli, der langjährige stellvertretende Bankleiter, tritt für sein letztes Jahr vor der

# 1,34

**Millionen Franken** Gewinn hat die Raiffeisenbank Aare-Rhein 2017 erzielt. Das entspricht einer Steigerung um 5,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Pensionierung kürzer. Er scheidet auf eigenen Wunsch per Ende März und nach über 17 Jahren aus der Bankleitung aus. Elsener unterstrich die Verdienste Stampflis und sprach von einer «guten und konstruktiven Zusammenarbeit und einem super Typ». Als Nachfolger wurde Rouwen Salpeter bestimmt, der 2016 von der Neuen Aargauer Bank in Döttingen zur Raiffeisenbank Aare-Rhein wechselte. Salpeter komplettiert die Bankleitung mit dem langjährigen Vorsitzenden Willi Vogt sowie Thomas Hauser und Dominik Laube.

«Wir haben in allen Bereichen zugelegt», freute sich Bankleiter Willi Vogt. Er präsentierte den 1108 anwesenden Genossenschaftlern die weiteren Eckzahlen. Der Jahresgewinn hat die Bank 2017 um 5,1 Prozent auf 1,34 Millionen gesteigert (die AZ berichtete).

Elsener sprach kurz die Affäre um Pierin Vincenz, den ehemaligen Raiffeisen Schweiz-Chef, an: «Auch wenn die Vorkommnisse rund 10 Jahre zurückliegen, ist der Image- und Reputationsschaden nicht von der Hand zu weisen.» Er versicherte den Genossenschaftlern aber zugleich: «Unsere Raiffeisenbank und unsere Kunden haben keinen direkten Schaden erlitten.»

INSERAT

## Anpacken, nicht träumen!

- Kaufmännischer Vorkurs
- Kaufleute mit EFZ (B-/E-/M-Profil)
- Ausbilder/in mit eidg. FA inkl. SVEB
- Kursleiter/in SVEB-Zertifikat
- Technische/r Sachbearbeiter/in VSK
- Techn. Kaufmann/-frau mit eidg. FA
- Höheres Wirtschaftsdiplom VSK
- Handelsdiplom VSH vollzeit oder berufsbegleitend
- Bürofachdiplom VSH berufsbegleitend

wirtschaft.juventus.ch  
043 268 26 26  
Gleich beim HB

wirtschaft.juventus.ch/informationsabende

In besten Händen.

**Juventus**  
Wirtschaftsschule



Info-  
Abende  
Lagerstr. 102  
Zürich

1918  
2018  
100 Jahre  
Juventus Schulen